

„Nie, nie mehr tracht' ich nach Gewinn!“
Ruft sie betauernd aus;
„Gern geb' ich meine Eier hin!“
Da kräht der Hahn mit frohem Sinn:
„Gott Lob! Wir sind zu Haus!
Kiferiki!“

Kirmesgeld.

Im Dorfe winkte der Kirmesjubel!
Ein herrlich' Vergnügen erhoffte man nun.
An Lebkuchenherzen, im bunten Getrubel,
Gedachte die Jugend sich gütlich zu tun.
Auch Hans wäre gerne zum Jahrmarkt gegangen,
Ihm fehlte nur einzig das leidige Geld.
Da sah er schon rot seine Maikirschen prangen.
„Die will ich verkaufen!“ beschloß unser Held.
Doch scheute der Bursch nichts so sehr, wie die Mühe,
Verschob drum das Ernten von Tage zu Tag,
Und als er behaglich, in sonniger Frühe,
Vom Jahrmarkte träumend, im Bette noch lag,
Da kamen, als ungebetene Gäste,
Viel lustige Späßen und schwelgten im Glück.
Sie lobten die Kirschen und schmaussten aufs beste,
Und ließen nur Steine, nur Steine zurück.
Als Hänschen erwachte, entflohen die Frechen
Und riefen: „Auf fröhliches Wiederseh'n!“
Hans seufzte: „Nun brauch' ich nicht Kirschen zu brechen
Und brauch' nun auch nimmer zum Jahrmarkte geh'n.“
